



Kürberghang

Zürich Höngg
Siedlungsdokumentation Nr. 40



Kürberghang

Leimbach, Ris, Albisrieden, Höngg, Waidberg, Glaubten und Looren, das waren die sieben neuen Wasserreservoirs, die um die 1980er Jahre jüngst entstanden waren oder sich im Bau befanden. Hierbei kam dem Reservoir Höngg, das inmitten der Häuser an der Appenzellerstrasse entstand, eine Schlüsselstellung zu, da es sowohl Wasser von der Lengg wie vom Hardhof weiterleiten konnte. Es war das grösste und blieb auch das einzige in der Stadt Zürich, auf dem eine Wohnüberbauung errichtet worden ist: die Wohnsiedlung Kürberghang. Sie tritt mit zwei Wohnhäusern und terrassierten Maisonette-Wohnungen in Erscheinung, während der grösste Teil des Bauwerks, das Reservoir und die Tiefgarage mit drei Parkebenen, im Untergrund schlummert.

Die Stadt nahm damals die Gunst der Stunde wahr und nutzte die bestehende Grossbaustelle für das Reservoir Höngg, um auf dessen Dach ohne Kosten für Aushub und Fundationen Wohnraum zu erstellen – und erst noch an einmaliger Aussichtslage, am Sonnenhang von Höngg. In diesem vornehmen

Wohnviertel wurde die einzige aller kommunalen Wohnsiedlungen nicht für niedrige bis mittlere Einkommen, sondern für gehobene Ansprüche errichtet. Die aussergewöhnlichen Grundrisse ergaben sich durch den Stützenraster, wie er vom Reservoir für den Wohnungsbau zu übernehmen war. Aus Lage und Grösse der Wohnungen resultiert die einmalige Qualität der Siedlung.

Ausschliesslich Grosswohnungen

Variantenreich wurden die 3½- bis 7½-Zimmer-Wohnungen in den Hang eingefügt: Die zweigeschossigen Maisonette-Wohnungen mit Terrassen und teils zusätzlichen Gartenhöfen sind eigentliche Reiheneinfamilienhäuser. Die Attikawohnungen verfügen über eigene Dachterrassen, die Geschosswohnungen sind mit geräumigen Balkonen ausgestattet. An die grosszügigen Wohnzimmer mit 25–39 m² schliessen separate Esszimmer oder Wohndielen und Schlafzimmer von 12–22 m² Fläche an. In den Untergeschossen sind sieben natürlich belichtete Hobbyräume, vermietbare Lagerräume, viel Abstellraum sowie Wasch- und Trockenräume untergebracht.





Baudaten

Baujahr: 1981–1983

Bezugsjahr: 1983

Architektur: René Noser

Finanzierung: freitragend

Renovation:

2005/2006 Garagensanie-
rung, Aussenraum, Ersatz
Fenster und Heizung
Projekt: Spiegel und Partner

Arealfäche: 5326 m²

Raumprogramm:

16 Geschosswohnungen:
1 à 3½ Zimmer 118 m²
2 à 4½ Zimmer 118 m²
6 à 5½ Zimmer 139–147 m²
6 à 6½ Zimmer 161–183 m²
1 x 7½ Zimmer 188 m²
5 Reihen–Einfamilienhäuser:
4 à 5½ Zimmer 139–143 m²
1 à 7½ Zimmer 173 m²
8 Bastelräume
1 Büro- und Lagerraum
1 Lagerraum
Tiefgarage:
38 Einstellplätze
7 Besuchsparkplätze

Literatur

Mehr als Wohnen. Gemein-
nütziger Wohnungsbau
in Zürich 1907–2007,
Stadt Zürich 2007
www.stadt-zuerich.ch
[www.wbf.stadt-zuerich.ch/
zueriplan/wbf.aspx](http://www.wbf.stadt-zuerich.ch/zueriplan/wbf.aspx)

Dokumentation der städtischen Wohnsiedlungen

Bearbeitende:

yellow z, Zürich
Mathias Somandin, Zürich
Philippe Mouthon, Zürich
Giorgio von Arb, Zürich

Herausgeberin:

Stadt Zürich
Finanzdepartement/
Liegenschaftenverwaltung

2012 © Stadt Zürich

Mit Treppen und Terrassen

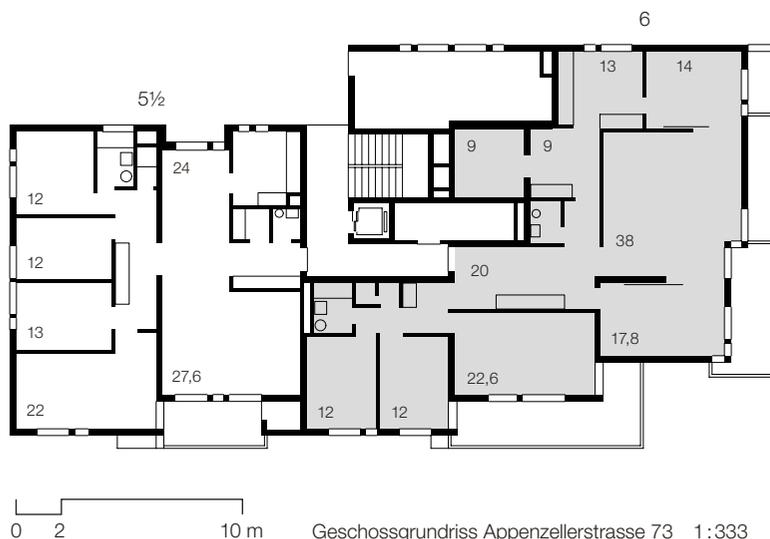
Eine gemeinsame äussere Treppenanlage überwindet das äusserst steile Gelände vom unteren Weg bis zur obenliegenden Appenzeller-Strasse. Sie erschliesst die mittlere Geländeterrasse. Von dort führen Zugangslauben zu den zwei talseitigen doppelgeschossigen Gebäuden an der Appenzellerstrasse 75 und 79. Die zwei bergseits gelegenen Gebäude, Appenzellerstrasse 73 und 77 sind mit einem Lift ausgestattet und haben, wie auch die Tiefgarage, den Zugang von der Appenzellerstrasse aus.

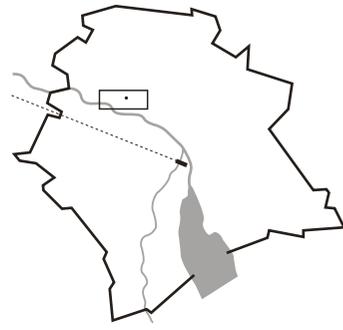
Eine Adresse mit viel Sonnenschein und Panorama

Die Überbauung reflektiert die besondere Stadtlage des Quartiers. Von fast jeder Wohnung und besonders von den Attika-Wohnungen aus erschliesst sich ein atemberaubender Panoramablick über die Stadt bis weit in die Alpen und das Limmattal. Der Südhang des Hönggerbergs ist von kräftiger Durchgrünung und viel Sonnenschein begünstigt. Das bringt zusätzlich geschätzten Wohnwert in die Siedlung.

Den Rädern die Strasse – den Fussgängern der Steig

Die gute Erschliessung des Standortes mit dem öffentlichen Verkehr oder zu Fuss ist zwar nicht augenfällig – doch mit dem Bus ab Bucheggplatz und einer Kleinbuslinie ist das Quartier gut ans öffentliche Verkehrsnetz angebunden. Über die schmalen Wege und Steige, welche zahlreich den Hang in der Falllinie durchziehen, ist man auch zu Fuss in wenigen Minuten am Meierhof-Platz – dem Zentrum von Höngg mit Schule, Hallenbad, Einkaufsmöglichkeiten, Tram- und Busstation. Das Erholungs- und Wandergebiet “Hönggerberg” sowie eine Schrebergartenanlage liegen fast buchstäblich hinter dem Haus, wie auch die beschaulichen Weiden der angrenzenden Bauernhöfe.





- B Busstation im Wingert
- T Tram- und Busstation
Schwert
- 1 Schulhaus und Hallenbad
Bläsi
- 2 Heilig-Geist-Kirche
- 3 ref. Kirche Hönng
- 4 Meierhof-Platz,
Tram/Bus/Einkauf
- 5 Europa-Brücke
- 6 Krankenhaus Käferberg

Bewilligung Stadt Zürich Geomatik+ Vermessung 31. Januar 2009

